



ABH e.V. – UNSER HAUS – Rundbrief November 2022

Pettenkoperstr. 32, 10247 Berlin
Tel. 030 857 577 61
info@heimerfahrung.berlin

gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Liebe Freundinnen und Freunde von UNSER HAUS,

der November hat noch nicht ganz angefangen und das Team von UNSER HAUS ist bereits mitten in den Weihnachtsvorbereitungen. Die unermüdliche Barbara hat Räume für unsere Weihnachtsfeier organisiert. Nehmt Euch für den 17.12. zwischen 14 und 18 Uhr nichts vor, denn an dem Tag wollen wir mit Euch das Jahr ausklingen lassen und es uns in weihnachtlicher Atmosphäre richtig gut gehen lassen! Wie Ihr Euch denken könnt erwartet Euch wieder ein buntes Programm. Das Kulturteam läuft sich gerade warm. Zur Einstimmung auf die Adventszeit planen wir zwei vorweihnachtliche Bastelnachmittage; einen davon schon im November. Den Termin finden die Bastler unter Euch im Kalender.

Wie Ihr wisst, haben wir Mitte Oktober unsere geschätzte Kollegin Vera verabschiedet, der wir an dieser Stelle nochmal alles Gute für die Zukunft wünschen wollen. Wir freuen uns, dass Euch ab 1.12. wieder eine Beraterin zur Verfügung steht. Wer das ist, verraten wir noch nicht – nur soviel: Viele von Euch kennen das Gesicht schon. So, und jetzt dürft Ihr spekulieren 😊

Und weil im November die Gelegenheiten für Aktivitäten draußen langsam schwinden und es Zeit ist, sich mit heißem Tee und Kuchen in den Lieblingssessel zu kuscheln, gibt's noch einen Hör Tipp von uns: Im Podcast „MDR Investigativ – hinter der Recherche“ (das ist ein kostenloses Hörformat) ist Anfang September ein Beitrag über ein Kinderheim in Leipzig erschienen, in dem es ganz anders zugeht, als Ihr es kennt. Wer Lust hat, mehr über ein modernes Kinderheim und vier Jugendliche zu erfahren, die dort leben, kann den 30-minütigen Beitrag unter folgendem Link hören:

<https://www.mdr.de/nachrichten/podcast/mdr-investigativ/podcast-audio-investigativ-jugendhaus-leipzig-100.html>

Übrigens startet unsere Online-Offensive wieder. Wer Unterstützung bei allen Fragen rund um Computer und Mobiltelefon hat, kann ab sofort wieder Termine mit Martina machen.

Es grüßt Euch herzlich

Das Team von UNSER HAUS

UNSER HAUS - November 2022				
Mo	Di	Mi	Do	Fr
	1	2	3	4
	11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung		10 - 12 Uhr Frühstückscafé	16 - 18 Uhr UNSER HAUS-Chor
	15 - 18 Uhr Offenes Café	14 - 16 Uhr Malzeit im Stadtteilzentrum am Teutoburger Platz		
7	8	9	10	11
	11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung	14 - 16 Uhr Malzeit im Stadtteilzentrum am Teutoburger Platz		14 - 17 Uhr Online Offensive
	15 - 18 Uhr Offenes Café	15 - 17 Uhr Beratung des Bürgerbüro e.V. (StrRehaG u.Ä.)		15 - 18 Uhr Spielenachmittag
14	15	16	17	18
	11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung			
15 Uhr Weihnachtsbasteln	15 - 18 Uhr Offenes Café	14 - 16 Uhr Malzeit im Stadtteilzentrum am Teutoburger Platz		16 - 18 Uhr UNSER HAUS-Chor
21	22	23	24	25
13 - 15 Uhr Monatsspaziergang Tiergarten	11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung		12 Uhr Fotostadt_Safari: Zitadelle Spandau	14 - 17 Uhr Online Offensive
16 Uhr (M)ein Leibgericht: Nudeln Bolognese	15 - 18 Uhr Offenes Café	14 - 16 Uhr Malzeit im Stadtteilzentrum am Teutoburger Platz		15 - 18 Uhr Spielenachmittag
28	29	30	1	2
	11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung	14 - 16 Uhr Malzeit im Stadtteilzentrum am Teutoburger Platz		

Es weihnachtet bald!



Die Vorfreude auf unsere Weihnachtsfeier ist da und damit die Adventszeit besonders schön wird, fangen wir jetzt schon weihnachtlich an.

Lasst uns zusammen kleine nette Adventssachen basteln!

Nur mit Euch zusammen macht es Spaß, also kommt mit dazu und lasst bei einer Tasse Kaffee oder Tee der Phantasie freien Lauf. Wir freuen uns auf Euch!

Wann und wo? Montag, den **14.11.2022 ab 15 Uhr** in UNSER HAUS

Bitte meldet Euch **bis zum 11.11.2022** an, damit wir ausreichend Material vor Ort haben (Tel. 030 857 577 61 (AB) oder Mail an info@heimerfahrung.berlin).

Fotostadt_Safari #15

Die Zitadelle Spandau ist nicht nur architektonisch interessant, sondern bietet auch immer wieder wechselnde Ausstellungen und neue Besonderheiten.



Wann und wo treffen wir uns?

24.11.2022 um 12 Uhr S-Bahnhof Spandau (Treffpunkt auf dem Bahnsteig)

Kosten:

4,50 €, ermäßigt 2,50 €

Wenn Ihr Lust habt, meldet euch bitte bis zum 22.11.2022 an.

Ob Du das erste Mal fotografierst oder Profi bist, ob Du mit dem Handy, einer analogen oder digitalen Kamera knipst, spielt keine Rolle. Jeder ist willkommen, der Lust auf Schnappschüsse und einen Spaziergang in geselliger Runde hat.

Für Fragen und Anmeldungen wendet Euch an: info@heimerfahrung.berlin oder 030/ 85757761 (AB).

Wir freuen uns auf Euch!

(M)ein LEIBGERICHT – der etwas andere Kochkurs

Wieder VOR ORT in der Pettenkoferstraße

Nudeln Bolognese (vegetarisch)



Etwas Klassisches, herzhaft und einfach zu kochen? Irgendwie hungrig, aber keine Lust auf 2 - 3 Stunden Kochzeit wie bei einer regulären Bolognese?

Spaghetti Bolognese ist vermutlich eine Kombination, die 1917 aus Italien nach Amerika kam. Schon 1920 konnte man sie auf den Speisekarten New Yorker Restaurants finden. Wie einfach und schnell eine ähnliche und noch dazu vegetarische Variante geht, erfahrt Ihr bei uns. Ein Dessert wird es auch geben, was genau wird aber nicht verraten! Lasst Euch überraschen.

Jede*r ist herzlich willkommen! Wer mitkochen möchte sollte am **Montag, den 21.11.2022 um 16 Uhr** vor Ort sein. Wer mehr am Essen als am Kochen interessiert ist, kann ab 17 Uhr vorbeikommen. 2 € als Unkostenbeitrag nehmen wir dankend entgegen.

Bitte meldet Euch **bis zum 17.11.2022** an, damit wir wissen, wie viel gekocht werden kann (Tel. 030 857 577 61 (AB) oder per Mail info@heimerfahrung.berlin).

Tiergarten und Reichstagskuppel



Den letzten Ausflug in den Tiergarten haben wir verschoben, diesmal kombinieren wir ihn mit einem Besuch in der Reichstagskuppel!

Als Gruppe können wir der Politik von oben zusehen, aber nur bei rechtzeitiger Anmeldung. Deshalb brauchen wir dieses Mal Euren **Namen, Vornamen und Geburtsdatum bis zum 14.11.2022!**

Wo und Wann?

Wir treffen uns am **Montag, den 21.11.2022 um 13 Uhr** am **U-Bahnhof Brandenburger Tor**.

Bitte meldet Euch unter 030/ 857 577 61 (AB) oder per Mail unter info@heimerfahrung.berlin an, damit wir dafür sorgen können, dass ausreichend Kaffee, Tee und Gebäck für alle im Rucksack ist.

Wir freuen uns auf euch!

Wir freuen uns Euch in diesem Monat einen Textauszug eines Autors vorzustellen, der im Internet auf UNSER HAUS stieß und sich mangels ähnlicher Projekte in seiner Nähe an uns wandte.

Stefan K. - 1979 geboren - lebte von 1983-1987 in verschiedenen Kinderheimen in Niedersachsen. Der Grund für seine Heimunterbringung war ein Krankheitsbild, was damals noch unbekannt war und wegen diesem vermutlich viele Kinder in Heime eingewiesen wurden; das Asperger- Syndrom. Das ist eine milde Form des Autismus, die man damals oft als schuldhaft auffälliges Verhalten deutete, welchem man mit heilpädagogischen Methoden und Disziplinierungsmaßnahmen schon beikommen würde.

Heute betreibt Stefan K. den Blog „Kinderheimerfahrungen – Gedanken eines ehemaligen Heimkindes“ und schreibt sich von der Seele, was ihn seit seiner Zeit im Heim nie wirklich losgelassen hat:

„Ohnmacht, Hilflosigkeit und Wut ...

... mit diesen drei Worten lassen sich weite Teile meiner Kindheit zusammenfassen, denn im Alter von 10 bis 14 Jahren war ich nacheinander in zwei verschiedenen Kinderheimen untergebracht. Es war eine Zeit voller Kälte, Lieblosigkeit und unsäglichem Heimweh. Der Schmerz und die abgrundtiefe Verzweiflung, die ich in dieser Zeit durchlebt habe, sind mir bis heute präsent – und werden es wahrscheinlich bis ans Ende meines Lebens bleiben.“

Wir laden Euch herzlich ein den Blog einmal zu besuchen und in den lesenswerten Texten zu stöbern. Ihr findet dort interessante Aufsätze zu verschiedenen Themen rund um Erziehung und Kinderrechte, Standpunkte zu aktuellen Themen und auch Rubriken wie „Straftrauma“ und „Die schönen Seiten“, die es neben den schmerzhaften Erinnerungen meistens auch gibt.

Hier geht's zum Blog: <https://kinderheimerfahrungen.wordpress.com/>

Auf den folgenden Seiten drucken wir eine gekürzte Version des Textes „Wie viel Respekt verdienen Kinder?“ von Stefan K. ab. In voller Länge findet Ihr den Text auf:

<https://www.yumpu.com/de/document/view/65153862/respekt>

und auf dem Blog: <https://kinderheimerfahrungen.wordpress.com/meine-aufsatze/>

Wenn Ihr eigene Gedanken zu dem Text habt, lasst es uns wissen oder schreibt am besten in das Gästebuch von Stefan K., mit dem er seine Leser zum Austausch einlädt: <https://kinderheimerfahrungen.wordpress.com/gastebuch/>

Wir wünschen Euch eine inspirierende Lektüre!

Wie viel Respekt verdienen Kinder?

Sprache enthält viele versteckte Werturteile, das gilt auch im Umgang mit Kindern. Die Frage klingt banal, aber warum dürfen Kinder eigentlich von uns Erwachsenen wie selbstverständlich geduzt werden, ohne dass man sie vorher fragt? Die Erwachsenen erwarten doch auch, von fremden Kindern mit „Sie“ angesprochen zu werden – woher also nehmen sich die Erwachsenen das Recht, die Kinder im Gegenzug einfach zu duzen?

Natürlich wird kein vernünftiger Mensch dafür plädieren, Kinder wie Erwachsene zu behandeln, aber ist das wirklich ein Argument? Ist das prinzipielle Duzen von Kindern tatsächlich noch zeitgemäß? Zeigt es nicht vielmehr, dass Kinder von den allermeisten Erwachsenen immer noch nicht als vollwertige Persönlichkeiten respektiert werden? Woher nehme ich mir als Erwachsener das Recht, denselben Respekt und dieselbe Höflichkeit, die ich mir gegenüber auch erwarte, jemand anderem nur deshalb vorzuenthalten, weil er noch ein Kind ist?

Wie wäre es stattdessen mit der Anrede „Sie“ in Verbindung mit dem Vornamen, zumindest für die etwas älteren Kinder? Jedenfalls dann, wenn man als Erwachsener selbst auch gesiezt werden möchte, sollte man bereit sein, dem Kind das gleiche Maß an Respekt zukommen zu lassen. Man kann unterschiedlicher Meinung darüber sein, ob generell eher das „Sie“ oder das „Du“ die angenehmere Anrede im persönlichen Umgang miteinander ist. Das muss jeder für sich selbst entscheiden. Solange es in der deutschen Sprache aber diese beiden Anredeformen gibt, und solange das „Sie“ unter anderem als eine Form von Höflichkeit und Respekt gilt, solange kann ich es für mich nicht nachvollziehen, warum ich jemanden einzig und allein deshalb duzen soll, nur weil er ein bestimmtes Alter noch nicht erreicht hat.

Unter Erwachsenen gilt es als unhöflich und respektlos, einen fremden Menschen, der mich z. B. auf der Straße nach dem Weg fragt, einfach zu duzen. Was mache ich aber, wenn es kein Erwachsener ist, der mich freundlich und höflich nach dem Weg fragt, sondern zwei etwa zwölf Jahre alte Mädchen? Genau das ist mir einst an einem sonnigen Frühlingstag im Jahr 2000 passiert. Ich musste mich spontan entscheiden: Soll ich nach meiner inneren Überzeugung handeln und die beiden Mädchen mit „Sie“ ansprechen? Oder soll ich mich an die gesellschaftlich vorgegebene Norm halten und die Mädchen duzen?

In dieser Situation bin ich erstmals meiner inneren Stimme gefolgt und habe die beiden Mädchen gesiezt. Zwei Erwachsene hätte ich in einer vergleichbaren Situation auch mit „Sie“ angeredet. Ich hatte nicht das Gefühl, dass die Anrede „Sie“ in diesem Fall unpassend oder unangemessen war. Die beiden Mädchen haben sich meine Wegbeschreibung aufmerksam angehört und sich freundlich bedankt. Seitdem gab es weitere Situationen wie diese. Ich habe mich jedes Mal für meine innere Überzeugung entschieden.

Wenn ich merken sollte, dass ich ein Kind mit der Anrede „Sie“ irritiere, dann nehme ich mich damit zurück, schließlich will ich keinem Kind etwas aufdrängen, was ihm unangenehm ist. Ich spreche auch keine Kleinkinder mit „Sie“ an, da sehr junge Kinder wahrscheinlich noch kein Gefühl dafür haben, was der Unterschied zwischen „Du“ und „Sie“ bedeutet.

Man darf sich natürlich nicht die Illusion machen, dass es Kindern nur noch gut ginge, wenn sie von den Erwachsenen plötzlich gesiezt würden. Dennoch glaube ich, dass auch von symbolischen Gesten eine Wirkung ausgehen kann, auch wenn sie so klein ist, dass man sie nicht direkt messen kann. Wenn ich etwas verändern will, dann kann ich nicht zuerst auf die globalen Strukturen der Weltpolitik schauen. Verändern kann ich nur etwas, indem ich im ganz Kleinen anfangen, nämlich bei mir selbst.

Als ich selbst Kind war, habe ich viel an zutiefst verletzendem Verhalten von Erwachsenen mir und anderen Kindern gegenüber erlebt. Im Kinderheim habe ich erlebt, wie Kinder Stunden lang nicht vom Tisch aufstehen durften, weil sie ihren Teller nicht leer essen wollten. Wer bestimmte Speisen nicht mochte, dem wurden sie regelrecht hineingewürgt, teilweise bis fast zum Erbrechen. In einem anderen Heim wurde ich von einer Erzieherin brutal an den Haaren aus dem Zimmer geschleift. Als ich traurig war und Heimweh hatte, wurde mir das Weinen verboten. Von meinem Vater wurde ich als kleiner Junge oft verprügelt. Unter diesen Erinnerungen leide ich bis heute.

Und natürlich legten die Erzieher im Kinderheim größten Wert darauf, von uns Kindern strikt gesiezt zu werden. Wenn einem versehentlich das „Du“ herausrutschte, wurde man sofort harsch zurechtgewiesen. Das hatte schon etwas Angsteinflößendes und ich habe schnell gespürt, die Frage der persönlichen Anrede wurde von Pädagogen bewusst dazu eingesetzt, um bei uns Kindern ein Unterlegenheitsgefühl zu erzeugen. Nur selten hatte ich es mit liebevollen Erwachsenen zu tun, bei denen ich mich respektiert und geborgen fühlte, denen ich mich ohne Angst anvertrauen konnte.

Wer am eigenen Leib erlebt hat, wie Kinder selbst in dieser hoch zivilisierten Gesellschaft von den Erwachsenen systematisch erniedrigt werden, der wird skeptisch gegenüber allen Ideologien, die Kinder per se auf eine niedrigere Stufe stellen, selbst wenn sich die Erniedrigung „nur“ auf die Sprache bezieht. Meine persönlichen Erfahrungen haben dazu geführt, dass ich die gesellschaftlichen Konventionen im Umgang mit Kindern heute ganz besonders kritisch hinterfrage.

Natürlich gibt es ein Hierarchiegefälle zwischen Kindern und Erwachsenen. Ich war nie ein Befürworter von antiautoritärer Erziehung. Wenn ich selbst Kinder hätte, würde ich auch Regeln aufstellen und Grenzen setzen, wie alle liebenden Eltern es tun. Würde mich für meine Kinder verantwortlich fühlen und bei aller Liebe auch auf eine gute Erziehung

achten. Aber verdienen Kinder deshalb weniger Respekt als Erwachsene? Warum muss man das natürliche Machtungleichgewicht zwischen Kindern und Erwachsenen noch zusätzlich zementieren, indem man das Kind über die Anredeform nochmals auf eine niedrigere Stufe stellt? Sollte man als Erwachsener nicht ganz besonders darauf achten, dass man Kindern stets mit Achtung und Respekt begegnet – gerade weil sie die Schwächeren sind?

Auch heute erlebe ich noch oft, wie Erwachsene in erschreckend respektloser und unsensibler Weise mit Kindern umgehen. Sicher nicht aus Boshaftigkeit, sondern weil sie es selbst als Kind nicht besser erlebt haben. Auch ein Blick in die Geschichte zeigt, dass die Würde der Kinder unendlich oft missachtet und mit Füßen getreten wurde. Bis weit in die heutige Zeit wurde es als selbstverständlicher Bestandteil der natur- oder gottgegebenen Ordnung angesehen, dass Kinder den Erwachsenen zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet wären. Was Kindern im Namen von Erziehung mitunter alles angetan wurde, sprengt beinahe jede Vorstellungskraft. Sadismus und brutale Unterdrückung hatten über viele Jahrhunderte ihren festen Platz im Umgang mit Kindern. Glücklicherweise hat es aber auch immer Erwachsene gegeben, die an die Würde der Kinder geglaubt und sich für sie eingesetzt haben.

Ob das pauschale Duzen wirklich eine Diskriminierung von Kindern und Jugendlichen darstellt, darüber kann man streiten. Meine Vorschläge haben aber den großen Vorteil, dass sie von jedermann leicht anwendbar sind, ohne dass es dazu – wie bei anderen kinderrechtlichen Manifesten – umfassender Gesetzesänderungen bedarf. Wir alle können im ganz Kleinen dazu beitragen, Kindern mit mehr Respekt und mehr Wertschätzung zu begegnen. Dazu gehört für mich auch, die versteckten sprachlichen Abwertungen zu hinterfragen, die wir im Alltag oft gar nicht wahrnehmen. Ich bin überzeugt, Liebe und Respekt gegenüber Kindern zeigen sich auch in der Sprache, in der wir über sie – und mit ihnen – sprechen.

Text in voller Länge im pdf-Format:

<https://kinderheimerfahrungen.files.wordpress.com/2022/10/respekt-1.pdf>